

Die Fibromyalgie im Fokus

Bei Fibromyalgie spielt die psychische Komponente spielt in Pathophysiologie und Therapie eine wesentliche Rolle. Eine multimodale Therapie scheint nach neuesten Studien den grössten Erfolg zu haben.

Schätzungsweise 150.000 Schweizer leiden an Fibromyalgie, ein Beschwerdebild, das durch mehrere Symptome definiert wird, wobei die Ursache-Wirkungs-Relation nicht geklärt ist. Als mögliche Ursache wird eine Dysfunktion der zentralen Schmerzregulierung diskutiert. Zu den Symptomen wie Schmerzen, Arthralgien und Parästhesien kommen auch psychosomatische Symptome wie Fatigue,

Schlaf- und Gedächtnisschwierigkeiten, Depression, sowie unspezifische somatisch geprägte Funktionsstörungen.

Multimodaler Therapieansatz

Als allgemeines Therapiekonzept stellten Prof. Peter Keel und Dr. H.R. Ziswiler, Rheumapoliklinik, Bern, die Erfolge eines multimodalen Behandlungskonzepts aus Beratung, Bewegungs- und medikamentöser Therapie vor. Beide konnten zeigen, dass Therapien mit antientzündlichem Schwerpunkt (NSAID, Steroide) die Begleitsymptome nur unzureichend eliminieren. Weitaus bessere Wirksamkeit wurde von den Therapieansätzen berichtet, die Antidepressiva beinhalten. Seit

2007 ist auch Pregabalin (Lyrica[®]) in den USA auch zur Behandlung der Fibromyalgie zugelassen. Die Substanz bewirkt eine reduzierte Freisetzung der exzitatorischen Neurotransmitter Glutamat, Noradrenalin und Substanz P in übererregten Neuronen im Hinterhorn. In fünf klinischen Studien wurde nachgewiesen, dass Pregabalin bei der Behandlung von Fibromyalgie als wirksamer und verträglicher Kombinationspartner gut geeignet ist. In Europa ist das Zulassungsverfahren im Gange.

Britta Wedekind

Quelle:

Satellitensymposium der Pfizer AG im Rahmen des SGR-Kongresses: «Fibromyalgie: Muskel – Nervensystem – Psyche».